

Ausschreibungstext Beteiligungsmanagement

Stand: 19. Januar 2010

Verbindliche Vorbemerkungen:

Der Auftragnehmer hat die Aufgabe, Möglichkeiten, Methoden und Maßnahmen zu entwickeln, die geeignet sind, eine aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Gewerbetreibenden, Erwerbstätigen, Institutionen, Initiativen etc. an der Entwicklung des Zukunftsplanes Altona zu erreichen. Der Auftragnehmer hat zu berücksichtigen, dass von Teilen der Bevölkerung mit Vorbehalten, Skepsis oder gar teilweisen Widerstandshaltungen in nicht zu vernachlässigendem Umfang zu rechnen ist. Diese gilt es möglichst einzubeziehen, um gerade auch diese Bevölkerungsteile zu konstruktiver Mitarbeit zu bewegen. Die Gründe derartiger Vorbehalte sind vielseitig und teilweise auf demotivierende Erfahrungen mit früheren Projekten zurückzuführen. Die von dem Auftragnehmer zu entwickelnden Vorschläge werden deshalb auch unter dem Gesichtspunkt zu erarbeiten sein diese Vorbehalte konstruktiv zu integrieren (siehe Anlage A).

Insgesamt ist zu beachten, dass es Ziel ist, mit der Bürgerbeteiligung zu „Mehr Altona – Der Zukunftsplan“ einen konstruktiven Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung und Nachhaltigkeit der Beteiligungskultur in Altona zu leisten. Dabei soll im Rahmen dieses Verfahrens – ergänzend zum Einsatz bewährter Beteiligungsmethoden – auch nach neuen Wegen und Verfahren gesucht werden, die geeignet sind, im Sinne einer Verstetigung auch in nachfolgenden Verfahren weitergeführt zu werden.

Im Angebot ist der Methodeneinsatz für die Vorbereitung und Durchführung des gesamten Verfahrens mit Bezug auf die oben genannten Aspekte der Beteiligung zu begründen. Die Konzeption ist auch nach Auftragsvergabe weiter sowohl mit dem Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung als auch mit der Koordinierungsgruppe zu konkretisieren und abzustimmen.

Konzeptentwicklung

Aspekte der Beteiligung:

1. Die Beteiligung der breiten Öffentlichkeit soll ergebnisoffen erfolgen.
2. Zu beteiligen sind Bürgerinnen und Bürger, sowie soziale Einrichtungen, Schulen, Erwerbstätige, Initiativen, Gewerbetreibende, Wohnungswirtschaft etc. Dabei sind vorhandene dezentrale Diskussionsstrukturen zu berücksichtigen.
3. Methoden der Beteiligung von nicht organisierten Bürgerinnen und Bürgern sind zu entwickeln.
4. Konzepte zur Einbeziehung und Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern, die sich bisher nicht von Beteiligungsverfahren angesprochen gefühlt haben bzw. nicht erreicht wurden, wie beispielsweise Kinder und Jugendliche, Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund, Seniorinnen und Senioren, sind zu entwickeln. Mehrsprachigkeit ist zu beachten. Die eingesetzten Methoden und Mittel sind barrierefrei zu gestalten.
5. Im Zuge des Verfahrens sind geeignete Formen der direkten Vor-Ort-Kommunikation und Information vorzusehen. Meinungsäußerungen sollen dokumentiert, verarbeitet und nach Maßgabe der Ziff. 9 in geeigneter Form öffentlich gemacht werden.
6. Der Auftragnehmer soll Vorschläge für den Einsatz von internetgestützten Beteiligungsformen entwickeln, die es Bürgern ermöglichen, selbst Beiträge zu verfassen / zu gestalten und diese zur Diskussion zu stellen.
7. Laufende und geplante Stadtentwicklungsprogramme (Sanierungsgebiete mit Erneuerungskonzepten, aktive/integrierte Stadtentwicklung etc.) sind zu berücksichtigen (Schnittstellen zu anderen Verfahren und Prozessen).
8. Angestrebt werden soll, diesen Beteiligungsprozess auf einen Zeitraum von einem Jahr auszurichten. Innerhalb dieses Beteiligungsverfahrens sollen jedoch Fragen von Verstetigung, Nachhaltigkeit und qualitativer Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung zum Zukunftsplan Altona thematisiert werden.
9. Die Maßnahmen im Beteiligungsverfahren sollen durch wirksame Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Für die erforderliche Kooperation mit der Auftragsnehmerin für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind entsprechende konzeptionelle Vorstellungen zu entwickeln und darzulegen.
10. Die Auftragsnehmerin soll prüfen und darlegen, in welchen Bausteinen des Beteiligungsverfahrens die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema „Chancen und Grenzen der Bürgerbeteiligung“ (s. Vorbemerkung und Anlage B) angemessen berücksichtigt werden kann.
11. Die Auftragsnehmerin soll sich zum Ablauf an der Anlage A orientieren

Weitere Leistungen

- Die Veranstaltungen sind zu protokollieren; anhand des Materials sind die Verfahrensschritte und deren Ergebnisse zu dokumentieren.
- Das gesamte Verfahren ist koordinierend zu begleiten, und das Bezirksamt ist bei Berichterstattung und Präsentation zu unterstützen.
- Für die Abstimmung mit der Koordinierungsgruppe ist es erforderlich, bei deren Sitzungen anwesend zu sein.

ANLAGE A

Ablauf - Bausteine der Beteiligung

Die nachfolgend aufgeführte Grundstruktur des Ablaufes stellt die prinzipiellen Vorstellungen der Koordinierungsgruppe zur Beteiligung im Rahmen des Prozesses „Mehr Altona – Der Zukunftsplan“ dar. Alternativen zu diesem Ablaufmodell können vom Anbieter entwickelt und begründet dargelegt werden.

Phase 1: Auftakt

Ein breites, informatives und Neugier weckendes Auftaktverfahren mit vielfältigen Informationsangeboten für alle Zielgruppen ist vorzusehen. Damit wird das Ziel verfolgt viele Bürger anzusprechen, auf das folgende Beteiligungsverfahren aufmerksam zu machen und insbesondere zur Beteiligung zu aktivieren.

Phase 2: Zukunftsforen

Die inhaltliche Arbeit kann z.B. mit Wochenendveranstaltungen starten, bei denen Visionen und Leitziele für Altona diskutiert und in einem Leitbild zur zukünftigen Entwicklung und Gestaltung Altonas für die kommenden 15 – 20 Jahre zusammengefasst werden. In einem weiteren inhaltlichen Schritt sind nachvollziehbare Qualitätskriterien zu erarbeiten, anhand derer die Umsetzung der Leitziele später überprüfbar wird. Der Teilnehmerkreis sollte mindestens 150 bis 200 Personen umfassen. Ein geeignetes Auswahlverfahren ist zu entwickeln.

Phase 3: Arbeitsgruppen / Workshops

In Abhängigkeit von den Ergebnissen der Zukunftsforen sollen thematisch oder räumlich fokussierte Arbeitsgruppen gebildet werden, die in ihrer Arbeit zu begleiten und zu betreuen sind.

Phase 4: Abschlussveranstaltung

Eine Abschlussveranstaltung ist vorzubereiten und professionell durchzuführen. Dazu gehört insbesondere auch die Entwicklung, Vermittlung und Umsetzung eines geeigneten Abstimmungsverfahrens zu allen Ergebnissen des gesamten Beteiligungsverfahrens.

